

Green Screen finanziell unter Druck: Zukunft des Erfolgsfestivals gefährdet

ECKERNFÖRDE Das 9. Internationale Naturfilmfestival Green Screen ist in vollem Gang, die sechs Spielstätten in Eckernförde sind meist ausverkauft, die Bilder faszinieren das große Publikum, heute Abend werden die Preise in 18 Kategorien verliehen. Ein kulturelles Ereignis mit großer Resonanz und hoher Wertschätzung im ganzen Land und in der internationalen Naturfilmszene.

Dennoch gibt es tiefe Sorgenfalten bei den Festivalmachern: Es geht ums Geld und um die Zukunft von Green Screen. Alle Versuche der Verantwortlichen, das Festival mit einem jährlichen Landeszuschuss finanziell verlässlich abzusichern, sind

bislang gescheitert, nach wie vor fließt kein Euro aus dem Landeshaushalt als Finanzhilfe nach Eckernförde. Die Zukunft von Green Screen ist trotz des großen Erfolgs bedroht. „Wenn wir finanziell so unter Druck bleiben oder gar Spenden und Sponsoren wegbrechen, kann es Green Screen nicht mehr geben, und wir müssen die Pforten schließen“, sagt Pressesprecher Michael van Bürk. „Das ist kein Menetekel, um Druck zu machen, sondern eine ernsthafte Überlegung. Ob wir das zehnjährige Bestehen im nächsten Jahr feiern können, müssen wir abwarten.“

Der Festivaletat in Höhe von 300 000 Euro wird zu 20

Prozent vom Kartenverkauf gedeckt, weitere 20 Prozent werden aus dem Spendenaufkommen finanziert, die allerdings keine verlässliche Einnahmequelle sind. Die Stadt Eckernförde fördert das Festival mit 50 000 Euro pro Jahr, die restlichen 130 000 Euro kommen von Sponsoren und Stiftungen. „Wir möchten die Landesregierung bitten, uns wie die Stadt Eckernförde auch jährlich mit 50 000 Euro zu unterstützen“, appelliert van Bürk an die Einsicht in Kiel, dieses auch für das Land bedeutsame Naturfilmfestival, das das größte seiner Art und mit 25 000 Besucher auch publikumsstärkste in Europa ist, finanziell zu unterstützen. *gk*